



## Rundbrief Nr. 2 – Februar 2022

Von Anna Lena Diesselmann - Neue Methoden zum Schutz der Menschenrechte

Von Andreas Hetzer - Rechte stärken mit neuen Formen der Kommunikation

Ein Personaleinsatz von Comundo

## Partizipation von Jugendlichen zum Schutz der Menschenrechte



Liebe Freund\*innen und Kolleg\*innen,

heute bekommt ihr einen sehr persönlichen Einblick in Anis Arbeit. Das nächste Mal schreibt dann Andreas zu seinem Einsatz in der Pastoral Afro.

Mit der Dirección para la Reconciliación y la Paz setze ich mich hier in Cali für den Aufbau einer gerechteren Gesellschaft ein. Angesichts der massiven und weit verbreiteten Gewalt unterstützen wir vor allem gefährdete Bevölkerungsgruppen bei der Ausübung ihrer Grundrechte. Dabei versuche ich neue Perspektiven und Methoden zum Schutz der Menschenrechte einzubringen und mit meinen Kolleg\*innen zu entwickeln. Ein tolles Erfolgserlebnis hatten wir in den letzten Wochen. Auf dem Bild seht ihr unser Team der Frauenberatung.

**Kontaktadresse** - Anna Lena Diesselmann / Andreas Hetzer

Wer diesen Rundbrief neu oder nicht mehr erhalten möchte, melde sich bitte bei:

[anna.diesselmann@comundo.org](mailto:anna.diesselmann@comundo.org) / [andreas.hetzer@comundo.org](mailto:andreas.hetzer@comundo.org) - Die Kosten für Einsätze trägt Comundo.

Angaben zu Spendenmöglichkeiten finden sich auf der letzten Seite.





## Rundbrief Nr. 2 – Februar 2022

Von Anna Lena Diesselmann - Neue Methoden zum Schutz der Menschenrechte

Von Andreas Hetzer - Rechte stärken mit neuen Formen der Kommunikation

Ein Personaleinsatz von Comundo

## Lina

Mit ihren gerade 14 Jahren, hat Lina im letzten Monat die Wahlen zum Jugendrat in ihrer Stadt gewonnen. Sie vertritt nun die Interessen der Jugendlichen von Jamundí. Ein ganzes Jahr lang habe ich sie dabei begleitet, eine Jugendgruppe aufzubauen. Dies geschah aus dem Bedürfnis heraus, einen sicheren Ort für Kinder und Jugendliche in ihrem Viertel zu schaffen. Sie organisierte jeden Freitag Treffen vor ihrer Haustüre, wo sie unterschiedliche Gangs zusammenbrachte und bei Konflikten im Viertel für Dialog sorgte.

Das für ihr Alter sehr große Mädchen lebt mit ihrer Familie in Jamundí, unter einem Dach mit ihrer Mutter und ihrer Großmutter: Drei Generationen starker und selbstbewusster Frauen. Ihre Großmutter war vor 3 Jahren die Brücke zum Ausbildungsprogramm für Frauen. "Eines Tages nahm sie mich mit zu einer Frauengruppe der Dirección para la Reconciliación y la Paz," erinnert sich Lina: "Fertig, los ging´s!" In dieser Zeit litt Lina sehr unter dem Verlust ihres Freundes, der Selbstmord begangen hatte. Ihre Großmutter und ihre Mutter dachten, dass die Teilnahme ihr helfen könnte, ihre negativen Gedanken zu überwinden und sich als Person weiter zu entwickeln. Von den Worten zu den Taten gab es in diesem Fall keine große Lücke, und seit der Einladung ihrer Großmutter nahmen alle drei Generationen am Programm teil.



"Ich hatte kein sehr starkes Selbstbewusstsein, ich war gerne hier zu Hause, mit meiner Gitarre. In dem Programm habe ich gelernt, mich mitzuteilen, mich auszudrücken und nicht allein mit meinen Gedanken und Problemen zu bleiben", resümiert Lina. Sie hatte eine sehr schwere Depression und konnte Dank der Intervention der Dirección heilen und ihre Schwächen anerkennen.

Doch nach zwei Jahren war die Gruppe abgeschlossen, sie erhielt ihr Zertifikat, blieb aber mit einer Leere zurück. Sie vermisste die wöchentlichen Treffen mit den Anderen. „Was ich selbst als Privileg mit viel Dankbarkeit erleben durfte, wollte ich weitergeben,“ erzählt sie heute. Sie hatte Lust, anderen Menschen zu helfen, die keine Stimme haben und nicht wissen, wie sie sich ausdrücken sollen, und die die ganze Last des Kummers und der Traurigkeit auf ihren Schultern tragen. Damit kann Gewalt vorgebeugt werden und so ein Teil zu einer friedlichen Gesellschaft beigetragen werden. "So entstand zunächst die Idee, die Kurse zu Mediation, Friedensbildung und Menschenrechten an meine Schule zu bringen", sagt Lina.

Gesagt, getan. Monatelang unterrichtete sie ihre Mitschülerinnen und Mitschüler. Sie arbeitete nach dem Unterricht mit den Klassen 4, 5, 6 und 7, dann kam die Pandemie.

*Links auf dem Bild seht ihr unser Team bei einer Besprechung im Büro und unten Lina (7 v.l.) bei der Feier der Vertreter nach der Wahl.*





## Rundbrief Nr. 2 – Februar 2022

Von Anna Lena Diesselmann - Neue Methoden zum Schutz der Menschenrechte

Von Andreas Hetzer - Rechte stärken mit neuen Formen der Kommunikation

Ein Personaleinsatz von Comundo

### Was also tun?

Jeden Freitag lädt Lina zur Jugendgruppe in ihrer Strasse ein. Sie hört vor allem zu, was eine enorme Fähigkeit ist. Sie geht auf Freunde zu, die traurig oder niedergeschlagen wirken, und sagt: "Du siehst ein bisschen niedergeschlagen aus, wenn du willst, höre ich dir zu". Daraufhin öffnen sich viele Jugendliche und erzählen ihr, was ihnen widerfährt. Nachdem sie von der Situation erfahren hat, sucht Lina Hilfe und Unterstützung für sie, sei es bei einem Familienmitglied, einem Lehrer oder einer anderen Vertrauensperson. Nicht selten ruft sie an und erzählt von den Fällen.

Und was hat sie selbst gelernt, um sich von negativen Gedanken zu befreien? Neben vielen anderen Dingen schreibt sie in ein Notizbuch, das ich ihr im Rahmen des Programms geschenkt habe. „Wenn ich traurig, gelangweilt, wütend oder sogar sehr, sehr glücklich bin, schreibe ich auf, was ich fühle. Das hilft mir, mich selbst zu verstehen und mich später daran zu erinnern, wie ich mich gefühlt habe,“ beschreibt das Mädchen.



*Lina und ein weiterer Vertreter der Jugendlichen kurz nach der Vereidigung.*

Nun ist sie zur jüngsten Vertreterin im Jugend-Stadtrat gewählt worden. Zur Ernennung der 21 jugendlichen Abgeordneten habe ich eine kleine Rede gehalten und nicht nur ihr, sondern auch den anderen Jugendlichen gratuliert und ihnen viel Kraft und Energie gewünscht. Vielleicht kann die Teilhabe an demokratischen Strukturen ja doch etwas bewirken. In Jamundí sind im Jugendrat nur linke Parteien vertreten, Lina und viele weitere Kandidat\*innen haben sich als unabhängige Kandidaten aufgestellt. Sie hat vor allem mit dem Vorhaben kandidiert, Jugendliche und junge Frauen zu unterstützen, damit sich die Gesellschaft ändert.

Misshandlungen und sexualisierte Gewalt sind in Kolumbien Alltag, immer wieder kommt es auch zu Frauenmorden und während der sozialen Proteste im letzten Jahr haben selbst Polizei und Militär Frauen und Mädchen bei Festnahmen vergewaltigt und gefoltert. Allerdings können solche Übergriffe auch in jeder Familie und auf der Straße vorkommen, beobachtet Lina und versucht zu verstehen, warum viele Opfer Gewalt nicht anzeigen: „Denn viele Frauen sind daran gewöhnt, hinter den Männern zu leben, mit geringem Selbstwertgefühl, weil immer jemand über sie urteilt: hässlich, dick, dünn, nutzlos... Frauen kennen ihre Rechte oft gar nicht, das ist das erste Problem.“ Gewalt – nicht nur gegen Frauen – ist in Kolumbien stark normalisiert. Der erste Schritt zu einer friedlicheren Gesellschaft geht daher über die Sensibilisierung und den Aufbau von Vertrauen und gewaltfreien Beziehungen.

Lina ist ein Vorbild für viele ihre Freund\*innen. Sie will studieren und setzt sich ihre eigenen Ziele: "Wir sind heute Jugendliche, aber wir müssen auch als Frauen leben, wenn wir erwachsen sind". Sie möchte die Stellung der Frauen in der Gesellschaft verändern, denn darin sieht sie auch den Weg zu einer gerechteren Gesellschaft.



## Rundbrief Nr. 2 – Februar 2022

Von Anna Lena Diesselmann - Neue Methoden zum Schutz der Menschenrechte

Von Andreas Hetzer - Rechte stärken mit neuen Formen der Kommunikation

Ein Personaleinsatz von Comundo

## Fachleute im Entwicklungseinsatz

Was, wenn das Recht auf ein gesundes, gewaltloses und unversehrtes Leben nicht mehr gilt? Wenn der Schulbesuch als wichtiger Schlüssel zu Bildung und einem würdevollen Beruf verwehrt bleibt? Oder wenn nur die Flucht ins Ausland die Familie zuhause ernähren kann?

Comundo verbessert mit über hundert Fachleuten die Lebensbedingungen von Menschen in Lateinamerika und Afrika mit einem Fokus auf Kinder, Jugendliche sowie alte Menschen. Dies dank dem Austausch von Wissen und Erfahrung mit lokalen Partnerorganisationen, mit Vernetzung und mit der Förderung von gegenseitigem Lernen.

Als eine Schweizer Organisation der Zivilgesellschaft trägt Comundo zur Erreichung der Ziele der Agenda 2030 bei. Sie verknüpft die konkreten Erfahrungen der Fachleute vor Ort mit politischem Handeln in der Schweiz.

### Comundo

#### im RomeroHaus

Kreuzbuchstrasse 44

CH-6006 Luzern

Telefon: +41 58 854 12 13

[spenden@comundo.org](mailto:spenden@comundo.org)

[www.comundo.org](http://www.comundo.org)



**Ihre Spende  
in guten Händen.**

## Ihre Spende zählt!

Comundo deckt die Gesamtkosten der Fachpersoneneinsätze (Ausbildung, Lebensunterhalt, Sozialversicherung, Projektkosten). Dies ist nur möglich dank der treuen Unterstützung unserer Spenderinnen und Spender. Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Mithilfe.

## Spendenkonto

PC 60-394-4

IBAN CH53 0900 0000 6000 0394 4

## Spenden aus Deutschland

Postbank Stuttgart

IBAN DE14 6001 0070 0011 5877 00

**Scannen Sie diesen Code und besuchen Sie meinen Einsatz online!**



Anna Lena Diesselmann



Andreas Hetzer